

4126/J XXI.GP

Eingelangt am: 09.07.2002

ANFRAGE

der Abgeordneten Dr Gabriela Moser, Freundinnen und Freunde

an den Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft

betreffend Forschungsprojekt GSM-Auswirkungen im Hinblick auf Krebshäufigkeit

Massive Klagen und subjektiv empfundene gesundheitliche Beschwerden von AnrainerInnen im Zuge der Inbetriebnahme von GSM-Masten führten in Salzburg zu Überlegungen, diese Bedenken einer wissenschaftlichen Studie zu unterziehen. Deshalb wandte sich der Umwelthygieniker des Landes Salzburg mit einem Forschungsansuchen in der finanziellen Größenordnung von 1-2 Mio ATS/72672-145345 Büro an Sie. Mit diesem Forschungsprojekt sollen die Beschwerden der AnrainerInnen einer wissenschaftlichen Auswertung und Überprüfung zugeführt werden, sodaß erstmals durch eine Feldstudie die Auswirkungen der GSM-Technologie untersucht würden. Aufgabe der öffentlichen Hand ist insgesamt die umfassende Beurteilung von verschiedenen Auswirkungen neuer Technologien und gewerblicher Tätigkeiten. Die Finanzierung von entsprechenden Studien stellt in dieser Hinsicht - staatliche Grundaufgabe: Schutz der Bevölkerung - nicht nur eine Selbstverständlichkeit, sondern eine gesundheits-, forschungs-, telekommunikations- und umweltpolitische Verpflichtung dar.

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgende

ANFRAGE:

1. Wann wurde das Ersuchen des Salzburger Umwelthygienikers zwecks Finanzierung einer Studie zum angesprochenen Thema an Sie herangetragen?
2. Welchen Umfang und finanziellen Aufwand umfaßt die geplante Studie?
3. Welche ähnlich orientierten Studien gaben Sie bisher in Auftrag?
4. Auf welche Weise wurden bisher epidemiologische Begleitstudien bei der Einführung der GSM-Technik vorangetrieben? Gaben Sie jemals derartige in Auftrag?
5. Welche derartigen Untersuchung sind für den Fall der Realisierung von UMTS vorgesehen, und welche Budgetmittel werden dafür insbesondere im Bundesvoranschlag 2003 vorgesehen werden?
6. Aus welchen Gründen lehnten Sie die Finanzierung der oben angeführten Studie zu GSM-Auswirkungen ab?
7. Wie können Sie es umwelt- und gesundheitspolitisch verantworten, daß den Beschwerden von AnrainerInnen nicht mit Ihrer Hilfe auf wissenschaftliche Weise nachgegangen wird?